



Hunt Institute for Botanical Documentation
5th Floor, Hunt Library
Carnegie Mellon University
4909 Frew Street
Pittsburgh, PA 15213-3890
Telephone: 412-268-2434
Email: huntinst@andrew.cmu.edu
Web site: www.huntbotanical.org

The Hunt Institute is committed to making its collections accessible for research. We are pleased to offer this digitized item.

Usage guidelines

We have provided this low-resolution, digitized version for research purposes. To inquire about publishing any images from this item, please contact the Institute.

Statement on harmful and offensive content

The Hunt Institute Archives contains hundreds of thousands of pages of historical content, writing and images, created by thousands of individuals connected to the botanical sciences. Due to the wide range of time and social context in which these materials were created, some of the collections contain material that reflect outdated, biased, offensive and possibly violent views, opinions and actions. The Hunt Institute for Botanical Documentation does not endorse the views expressed in these materials, which are inconsistent with our dedication to creating an inclusive, accessible and anti-discriminatory research environment. Archival records are historical documents, and the Hunt Institute keeps such records unaltered to maintain their integrity and to foster accountability for the actions and views of the collections' creators.

Many of the historical collections in the Hunt Institute Archives contain personal correspondence, notes, recollections and opinions, which may contain language, ideas or stereotypes that are offensive or harmful to others. These collections are maintained as records of the individuals involved and do not reflect the views or values of the Hunt Institute for Botanical Documentation or those of Carnegie Mellon University.

About the Institute

The Hunt Institute for Botanical Documentation, a research division of Carnegie Mellon University, specializes in the history of botany and all aspects of plant science and serves the international scientific community through research and documentation. To this end, the Institute acquires and maintains authoritative collections of books, plant images, manuscripts, portraits and data files, and provides publications and other modes of information service. The Institute meets the reference needs of botanists, biologists, historians, conservationists, librarians, bibliographers and the public at large, especially those concerned with any aspect of the North American flora.

Hunt Institute was dedicated in 1961 as the Rachel McMasters Miller Hunt Botanical Library, an international center for bibliographical research and service in the interests of botany and horticulture, as well as a center for the study of all aspects of the history of the plant sciences. By 1971 the Library's activities had so diversified that the name was changed to Hunt Institute for Botanical Documentation. Growth in collections and research projects led to the establishment of four programmatic departments: Archives, Art, Bibliography and the Library.

Sehr geehrter Herr Dr. Grumann !

Es sind einige Jahre ins Land gegangen, ohne daß Sie von mir hörten, obwohl ein Brief von Ihnen aus dem Jahre 1951 und ein Sonderabdruck aus den Ber. der Dt. Bot. Ges. von 1954 über einheitl. Benennung von Bildungsabweichungen bei den Flechten in meiner Schreibmappe lagen. Ich bitte die Nachlässigkeit zu entschuldigen und danke Ihnen herzlich für die Sendungen. Aber es ist doch so: Je weiter man sich zeitlich von einem Versäumten entfernt, um so schwerer geht man heran, es nachzuholen.

Auch habe ich Ihnen für die Zusendung der Sonderdrucke von Lettaus "Flechten aus Mitteleuropa" zu danken. Zuletzt war es die XII. Fortsetzung. Soll ich jedesmal auch bei Frau Lettau den Empfang bestätigen? Bisher tat ich es. Auf diese Veröffentlichung warte ich geradezu, da sie es erst ermöglicht festzustellen, was bis dahin bei uns an Flechten gefunden wurde. Dr. Bertsch konnte dies nicht abwarten und hat uns mit einer Flechtenflora beherrscht, die nicht lohnte herauszugeben, da die Verbreitung der Lichenen bei uns in Württemberg sehr schlecht erforscht ist. Bestimmungstabellen für ein wenig bekanntes Gebiet zu geben, lohnt nicht, da es bei den zu erwartenden Neufunden immer zu Bestimmungsfehlern führt.

Anders liegt es mit Ihrer Flechtenflora von Brandenburg. Ein so gut abgesuchtes Gebiet verlangte geradezu eine Veröffentlichung. Ich kann verstehen, daß bei einer kleinen Auflage der Preis für die Flora hoch ist. Aber für mich ist er unerschwinglich, so sehr ich es auch bedaure. Denn ein solches Buch ist für mich, der dort gewohnt und Flechten gesammelt hat, ohne Zweifel auch ein Erinnerungsbuch. Leider hielten mich die Blütenpflanzen beim Bann, daß alle Aufsammlungen von Flechten meist unbestimmt liegenblieben. Ich wollte es später nachholen. Dazu ist es nicht mehr gekommen. Bei Tankow Kr. Friedeberg, so erinnere ich mich z. B., fand ich an Moosigen Buchen in Menge *Lobaria pulmonaria*, dann schön fruchtend *Ramalina farinacea*. Wieviel Arten von Krustenflechten wuchsen auf Silikatgestein der Blockwälle an den Wegrändern! Ich hoffe, daß unsere Landesbibliothek mir die märkische Flechtenflora im kommenden Jahr wird besorgen können.

Meine Flechtenarbeit hat in den beiden letzten Jahren so gut wie geruht. Ich war krank, in diesem Jahre z. B. dreimal im Krankenhaus. Wenn man Schmerzen hat, ist keine Arbeitslust vorhanden. 1955 war ich noch in den Dolomiten dicht unter dem Rosengarten und konnte auf Bozen schauen. Leider hat mich die Flechtenflora auf Kalk sehr enttäuscht, sie war recht arm. Dafür habe ich besonders die Arven abgesucht. Eine Menge *Usnea*-Arten sammelte ich in den letzten Jahren, die nach den vorhandenen Bestimmungsbüchern nicht lohnt zu bestimmen. *Motyka* in Lublin will sich ihrer annehmen. Auch die kritische *Alectoria jubata*-Gruppe will ich mitschicken. Manchmal muß ich ja recht lange auf die weggeschickten Flechten warten. So sind z. B. meine *Pertusaria*-Arten schon jahrelang in Lund. Wenn ich mich nicht irre, haben Sie mich auf Lund aufmerksam gemacht. Manche schöne Flechte durfte ich eintauschen.

Bei eigenen Arbeiten bin ich noch nicht gekommen. Nachdem ich mir eine binokulare Lupe gekauft habe, wird die Bestimmung bedeutend erleichtert. Aber für die Krusten ist immer noch ein Mikroskop fällig, um eigene Bestimmungen durchzuführen. Noch in diesem Jahre will ich zu diesem Kauf schreiten. Vielleicht können Sie mir Tips geben, die ich beim Kauf beachten kann.

-unbeantwortet

Klements "Prodromus" ließ ich in der Ostzone für mich kaufen. Damit haben wir wenigstens eine Zusammenstellung aller Flechtenassoziationen. Meine Mutter holte ich aus der Zone zu mir. Damit war mein bester Besorger von Flechtenliteratur nicht mehr vorhanden. Nun ist meine Mutter jetzt auch im Herbst verstorben. Die Grippe hat manche Lücke gerissen. Dr. Schade ist mir jetzt manchmal behilflich. Auf seiner Reise durch Westdeutschland, die ihn zu vielen Lichenologen führte, ist er auch zu mir herangekommen. Aber er ist alt und wird nicht mehr allzulange schaffen können.

Ich bin immer Abnehmer von Flechten, vor allem fehlt mir *Cetraria saepincola*, die ich in Menge bei Rostenberg Kr. Arnswalde an jungen Birken fand.

Mit besten Grüßen bin ich

Ihr

Ernst Pütz

Stetten, den 2. J. 48
November 25. 1878.

Sehr geehrter Herr Dr. Graumann!

Sie werden sicher denken, daß ich ein unzuverlässiger Kunde bin. Aber ich bitte Sie, mir zu glauben, daß ich alles versucht habe, aber die Dinge eben stärker waren. Ihres Buches wegen hat Hl. Hofmann, die Justiz-Sekretärin, öfter mit dem Verlag telefonisch gesprochen, aber der ließ sich auf sofortige Lieferung nicht ein, sondern versprach in einigen Wochen zu liefern. Da ich die neue Wohnung kommen sah, ich war von Bauteisens ganz gut unkorrekt, ließ ich den Auftrag streichen, da ich auch in Ihrem Sinne zu handeln glaubte. Schade! Auch mir ist es bei anderen Büchern nicht gelungen, sie noch vor der Wohnungsreform zu bekommen. Die hiesigen Verlage Klunz, Franck in Wissenschaftl. Verlags-Gesellschaft geben kein angekündigtes Buch in den Verkehr. Ein Buch ist für mich Lebensfrage. Da ich die letzten Notproben verloren habe und von dem angekündigten geringen Verdienst leben muß, ist die Buchfrage für mich besonders hart, sind doch die Buchpreise genau dieselben ^{geblieben} wie vor der Geldumstellung.

Eine Flasche Wein habe ich aber für Sie besorgt, bloß erplündert nicht, sie bei der Post los zu werden; gern hätte ich ^{sie} Ihnen zum J. J. übermiltelt! Ich werde erwarten. Sie leben ja jetzt in einem Beckenkessel.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie unversehrt aus den
 Verhältnissen heraustrimmen. Bei uns hat die neue
 Währung Wunder bewirkt: Sie können so gut wie alles
 kaufen. Nur Lebensmittel, Textilien u. z. T. Schackwaren
 werden zwar beschränkt. Die Preise für die beiden
 zuletzt genannten Bedarfsstoffe sind aber außerordentlich
 der Rohkaffee, der offiziell für 24.- je 100 kg
 angeboten wird, kann im Schwarzhandel fast für
 die Hälfte des Geldes gekauft werden, ebenso wird
 amerikan. Zigarren billiger als im Laden die
 bei uns bezugsfähig. Wir müssen abwarten, ob die
 Geldverhältnisse klopfen ein Experiment ist oder sehr
 günstig für die Dauer auswirkt.

Ich habe mich für meinen alten Beruf wieder pen-
 det, doch wird es wohl wegen der Anzahl der Mit-
 senden u. bei der ^{gegen} Mißbilligung noch lan-
 ge Zeit dauern, bis ich den Sprung ausführen
 darf.

Als Trost bleibt dann noch immer die Botanik,
 gibt besonders die Flechten. Dabei konnte ich auf einem
 Stein, da ich kein Mikroskop besitze. Bei den
 Parmelien (vor allem physodes u. sulcata) fand ich auf
 dem Thallus pl. Stenlen, Emporwollbaunen, die eine
 etwas andere Färbung als der Thallus zeigten. Wie
 sind diese Gebilde zu bezeichnen? Als "Gallen" möchte
 ich sie nicht ansprechen, denn es scheint vielleicht ein
 zweites Pilz in den Thallus eingedrungen zu sein.

Arbeiten Sie an Ihren Bildungsverordnungen weiter?
 Nach welcher Richtung hin vertiefen Sie Ihre bereits
 begonnenen Arbeit?

Mit den besten Wünschen bin ich Ihr

Ich habe es ganz vergessen: Wollen Sie für Ihren Brief von 26. die 2. und 3.

Stettin, den 28. 9. 57
L. 25. 10. 57.

Sehr geehrter Herr Dr. Grommann!

Es ist ein halbes Jahr her, als ich Ihnen letzten Brief erhielt. Herzlichen Dank dafür! Ich dachte immer, ich würde im Sommer dieses Jahres eine Reise nach Berlin unternehmen, ^{konnte} um meine Mutter, die in der Ostzone wohnt, zu sehen. Bei dieser Gelegenheit hätte ich bei Ihnen vorgesprochen. Aber die Mutterkosten sind für meine Frau u. mich zu groß, und wir werden versuchen, meine Mutter zu einem Besuch bei uns zu ermuntern.

Anzumerken habe ich die Flechten weiter gesammelt und zwar vor allem auf einer 3-tägigen Exkursion in den würtl. Schwarzwald u. während meiner 14-tägigen Alpenreise. Die Alpen sind ja nicht so weit von uns entfernt, die Fahrkosten nicht so hoch, bloß die Mutterkaufst frisst eine heisse Geld. Eine kurze Autofahrt ins Tiffal zeigt mir ganz eckenmal-bewußt die Fichtentäler der Alpen. Früher habe ich dort Thunbergia gesammelt. Wenn ich auch nicht viel an Arten mitnahm, so bekam ich doch einen Eindruck, der

ausreichend ^{ausgelegt} im nächsten Jahr, wenn alles so bleibt,
 die Zentralalpen weiter zu besuchen. Die ganze
 gegen Österreich ist ja jetzt leichter zu überwinden. Auch
 in den Alpen ist nicht jedes Gebiet gleich reich an Flecht-
 flechten, ich überlege, wohin ich meine Schritte lenken soll. Was meinen Sie?
 Durch meine Mutter habe ich mit dem Rabenhorn beson-
 dere Latten u. ich hier dem Bundesrat übergeben. Aber
 der 1. Bd fehlt mir noch, den ich mir aber noch be-
 sorgen lasse. Von Frau Lettau hörte ich, daß Sie viele
 Lincolnia-Schriften aus der Bibliothek Ihres Hauses über-
 nommen hätten. Ich kann eigentlich zu spät zum
 Zuge. Die wichtigsten Bücher waren schon versendet, als ich
 noch bemühte. Die Beiträge zur ^{Lauflo-} Lincolniologie von Harten-
 berg von Rother; Hillmanns Beiträge zur Flechtlauflo-
 der Mark Brandenburg I/II/III, das Buch von Dege-
 lius "Vom oceanischen Element...", Schriften von
 Sandstedt ^{u. v. a.} konnte ich nicht mehr bekommen. Es ist
 doch möglich, ^{daß} dies oder jenes Buch in Ihrer Obhut
 ist. Würden Sie so freundlich sein, mir mal ein Ver-
 zeichnis von Lincolnia-Schriften zu schicken, die ich
 noch erwerben könnte? Sie haben mir (so) so manchen
 Tipp gegeben und für weitere, was Bücher angeht,
 wäre ich sehr dankbar. Es fehlt leider ^{auch} eine Leitfaden-
 die laufend über die Neuentdeckungen orientiert.
 Weiter fehlt eine handliche, moderne Lincolniaflora von
 Deutschland. James Keats möchte wohl, eine zu schreiben.
 Hans Kretzschmar ist nun in Ble. Die zuständigen Stellen hier
 können da, je nach dem, noch entgegenkommen, wenn...

wird zu jedem Zweck Geld fließen, gemacht, aber im nächsten Jahr
 Kenntnisse, besonders in der Botanik, die man sich durch
 ein Buch für die Kryptogamen, wie es für den ganz eigentümlichen
 in dieser Hinsicht wird mal einen Versuch, über die Bedeutung der
 entsprechenden Arbeiten enthalten? Ich hätte gern fragen Sie in die
 dem es wohl recht gut wäre, wenn man die
 wie liegen die Pflanzen bei
 die unter denen können, die
 die

Stetten, den 23. 5. 48

Sehr geehrter Herr Dr. Gummann!

Für Ihren Brief vom 25. 4. und Ihre
Danksendung, die ich am 4. 5. erhielt,
sage ich Ihnen recht herzlichen Dank.
Denken Sie nicht, ich sei unemlich, wenn
ich erst jetzt antworte. Ich wollte Ihnen
ein positives Ergebnis melden, darum
hat mich die Antwort auf. Zunächst
einmal wollte ich Ihnen auch einen
Beschluss tun, nicht der 50 versprochenen
Flechten wegen, um Ihnen die Arbeit
von Florin zu besorgen. Die Sekretärin
des Bot. Instituts hier in Stuttgart schrieb
eine Benachrichtigung ^{an} dass obiges Werk für
das Institut benötigt wird und schickte
eine Studentin zum Verlag. Dort brühte sie
dass Buch nicht mit. Es sollen von dem vor-

mäßig gewesenen Exemplaren durch Kriegs-
einwirkung viele benhardt sein, und die
Stücke würde man wieder neu zusamen-
stellen. Es bestünde eine große Nachfrage nach
dem Werk, besonders auch von amerikan.
Seite, daß die Lieferung nicht so schnell
erfolgen könnte. Die 10 Lieferungen des
Werkes kosten 700 M., die von Ihnen ge-
wünschten Lieferungen also ungefähr 200.
Da augenblicklich Semesterferien sind, weiß
ich nicht, wie die Sache steht. Einen Prof.
konnte ich leider nicht einhalten, da bei
mir ein Interregnum besteht. Der alte Prof.
ist krank, die Stellvertreterin wurde krank, der
^{neue} Vertreter ^{wurde} von der Regierung bzw. vom Kultusmi-
nisterium abgelehnt, in der eigentlichen Direktor
ist durch einen Verhag an die franz. Zone
gebunden. Ein trauriger Zustand! Der ein-
zige ruhende Punkt ist noch die Sekretärin.
Ich kann Ihnen nichts weiter schreiben
als daß ich Hoffnung habe, das Buch zu
erhalten. Wichtig ist, daß die Lieferung und
Bezahlung noch vor der Warenausstellung

erfolgt. Wer das Buch von Shuen habe nicht
 mehr gefant. Wenn es auch keine zoologi-
 sche Arbeit ist, wie sie mir fehlt und
 nötig gebraucht wird, so bietet sie mir
 doch manche Anregung und gibt mir
 Fingerzeige für das Sammeln. Fern sind
 ich Ihrem Wunsch betr. Westflanke oft
 nachgekommen, aber im Augenblick be-
 sitze ich selber nichts von Hause. Trotz
 des ^{dieses Tales} Wohlstandes sehen wir Flüchtlinge
 so gut wie nichts davon. Alles wird
 verschoben u. getauscht. Sie sehen hier
 die Vergottung in einem Leben, wie
 sie es noch nie gelebt haben. Während
 sie vorher sich karglich durchzubringen
 u. bemüht waren, Obst u. Wein an den Baum
 zu bringen, bringt man ihnen heute alles
 ins Haus, um vom gottverorzten Leben
 etwas abzukriegen. Und wer wie wir nichts
 tauschen kann, der muß halt zusehen.

Ich will mich aber bemühen, zu den Jahren zum
 7. 7., meinem Geburtsstag, vollenat doch eine
 Flechte zu schreiben. Fast versprochen kann ich
 es allerdings nicht. Im Schwarzhandel hier
 kostet die Flechte 100 M. Der vorjährige Wein
 ist sehr gut, und auch dieses Jahr verspricht
 einen guten Wein zu geben. Am 1. Pfingst-
 feiertag nahm ich an einer Silberhochzeit
 teil und konnte mich von der Güte des
 Weins überzeugen. Der Jubilar war leider auch
 nur ein Flüchtling.

Die Flechten sind von
 der Gegend von
 Holzländer

Unverändert gebe ich Ihnen einige Gattun-
 gen ^{von Flechten} mit denen ich auf Kopsatz stehen
 Athelia, Athoppenia, Opegrapha, Calicium,
 Rhizocarpon, Buellia, Rinodina, Lecanora,
 Lecidea, Bacidia, Pertusaria, Cladonia,
 Acarospora.

Die Inschrift von Holzländer kenne ich
 nicht.

Ich war für 3 Tage im Schwarzwald, aber mit
 dem Flechtensammeln war ich nicht
 zufrieden. Die Gegend mit der Hautrandstein-
 nulelose hat mir nicht viel Neues.

Mit best. Grüßen bin ich
 Ihr
 Ernst Göpfer

Stellen, den 30. 11. 99
Bismarck 2. A. 89.

Sehr geehrter Herr Dr. Graebner,

für Ihre Karte vom 26. 10. danke
ich Ihnen. Ich dachte schon, Sie
wären in eine andere Gegend verpack-
tet. Ja, mit der Postverbindung zusammen
ist es. Was sieht es traurig aus. Ich
hätte nicht so barmherzig sein sollen,
dann wäre wenigstens eine Flasche
Wein bei Ihnen, die bei mir schlum-
mert. Aber es fehlt mir immer das
richtige Verpackungsmaterial. Nun
werden nur Postsendungen bis 10 g
Gewicht angenommen. Wir wollen
hoffen, daß sich die Sache wieder an-
dert. Da früher Pakete bis 7 kg für
Hln angenommen wurden, wären
2 Postpakete je 3 Flaschen zu senden
gewesen. Ich habe schon ein Geschäft

gefunden, das Ihnen Ihren Wunsch
erfüllte. Mit 4.- Duk je Flasche
müssen Sie rechnen, dazu Porto u.
Verpackungskosten.

Wegen der Florin'schen Arbeit
habe ich mich gleich an den Verlag
gewendet, und befolgend gebe ich
Ihnen die Autobot. Der Preis ist je
sehr hoch, wie überhaupt die Bücher
kaum zu bezahlen sind. schöne Lite-
ratur werde ich mir wohl nie käu-
fen können. Gezwungen bin ich, dies
nötigste wissenschaftl. Schrifttum
zu erwerben. Bei meinem jetzigen
Einkommen ist das vorläufig auch
noch ein Traum. Ich habe meine Aus-
sichten erreichen müssen und
hoffe wieder einmal in meinem
alten Beruf zu kommen. Einatellan-
gen sind sehr nötig, aber es fehlt
der Staatskasse das Geld. Wenn zwei
sterben, darf ein lebender, wenn

er irgendwie nicht verkümpert
ist, einwirken. Es ist alles Kraut
des Zustands, wie wir ihn heute
sehen, wird nicht bestehen blei-
ben.

Es ist sehr schade, daß Sie an
den Lichenen so wenig arbeiten könn-
nen. Für Ihre Kenntnis wegen der
Papillen bei *Permelia physodes* v. r.
danke ich Ihnen besonders. Auf
dem Thallus sind aber keine Flecken
oder Papillen, sondern pastelartige
Erhebungen. Der Thallus ist emporge-
wölbt.

Wissen Sie, wo ich einen guten Lecanora- u. Lecidea-Schlüssel finde, ohne
auf *Stingula* v. Lindau zurückzugreifen?
Ob ich jetzt bei G. Finkler den Schlüssel
zu kaufen bekomme? Meine angehe-
verwandten in der russ. Zone würden mich
daran drum kümmern.

Mit froh. Grüßen
bin ich Ihr
Ernst Schulze.

Erich Supter
14 A Stetten / Remstal
Waiblinger Str. 7

Stetten, den 16. 3. 48
Saarbrücken, 25. 4. 48

Sehr geehrter Herr Dr. Grunmann!

Von Herrn Oscar Klement habe ich Ihre An-
schrift erhalten. Wie er habe ich im Kriege mei-
ne gesamte Habe, darunter auch Herbar in Böhmeri,
verloren. Während ich mich früher besonders
mit den Flechten beschäftigte, ist jetzt mei-
ne alte Neigung für die Flechten wieder stark
in den Vordergrund getreten. Kellmann war es,
der mich um 1927 in das Gebiet einführte
in stark anregte. Nun ist es unglücklich schwie-
riger, sich in die Materie hineinzuarbeiten,
da vor allem keine Literatur zu erhalten ist.
Zum Glück darf ich die Kl. Böhmeri des Bot. In-
stituts der Techn. Hochschule in Stuttgart benutzen,
wo vor allem die 1. stoff. des Rabenhorts wech-
selt. Aber sonst fehlt es an einem Be-
schreibungsbuch, denn der Rabenhort ist zu
speziell, zu umfangreich in. Wird wohl Torso
bleiben, denn eine Anzahl Lichenologen sind
zu tot z. B. Kellmann, Redinger, Erichsen. Andere
Lichenologen sind im biblischen Alter z. B. Sandstedt,
Tschaw. Für den Nachwuchs ist es schlecht bestellt.

Mit meinem 45 Jahren darf ich noch da noch zu
den Jungen rechnen. Ich bin Lehrer, angestellter
botan. Portner am Bot. Garten der Techn. Hochschule in Stuttgart.
Ich will erst einmal die Dinge abwarten, die da noch
kommen werden. Es ist es belanglos, wo man tätig ist.
Haben Sie Ihr Herbar durch die Kriegswirren heil durch-
gebracht? Liegen Ihnen einige Flechtenjahrbücher, so-
dass Sie Revisionen o. Bestimmungen vornehmen
könnten? Ich muß mein Herbar neu aufbauen u. da
wären mir genau bestimmte Stücke sehr nötig. Kund
noch eine Bitte. Könnten Sie mir separate Phyl-
locheuolog. Arbeiten, evtl. auch Doubletten anderer
Werke abgeben? Ich wäre Ihnen sehr dankbar.
Dr. Schultz-Koths Arbeit über die Flechtenflora
der Mark noch aufzubringen? Nachdem ich
mich in die Flechtensystematik wieder einge-
lebt habe, möchte ich ein bißchen soziologisch
arbeiten. Doch die grundlegenden Werke ^(Schau) stehen
im Augenblick nicht zur Verfügung. Sind die
Verhandlungen des Bot. Vereins mit Kollmanns
Berichten über die Flechtenflora der Mark noch zu
haben? Lebt der Verein überhaupt noch? Ich
wohnte früher in der Neumark. Bitte teilen Sie mir
Ausdrücken von Lichenologen mit, die sich ^{doch} auf
einige Familien spezialisiert haben.

Für Ihre Mühe danke ich Ihnen schon im Voraus!
Mit besten Grüßen

bin ich Ihr
Erich Schulz.

Stellen, den 29. 3. 49
umb. 4. 49

Lieber Herr Dr. Graumann!

Endlich eine Nachricht von Ihnen! Und dazu noch eine Sendung mit dem Andros, der von mir ferdig begrüßt wurde. Für Ihre Bemühung danke ich Ihnen sehr. Die vorausgelegten 10.- gehen gleichzeitig an die angegebene Adresse ab.

Wunschgemäß habe ich an die Doemensche Verlagsanstalt geschrieben. Ich erhielt beizugende Karte. Der Verlag hat mir nicht erwidert sein Buchverzeichniss geschickt, in das ich gern Einsicht genommen hätte. Er hat sich allein aus der Affäre gezogen!

Dr. Letten war so nett, mir eine Anzahl Flechten vor allem Krusten, zu beschaffen. Die Krustenflechten sind sein besonderes Gebiet. Leider arbeitet der Verlag des Repertoriums noch nicht, so daß Lettens umfangreiche reellische Lebensarbeit als Manuskript zu Hause liegt. Wissen Sie Näheres von dem Wiederaufleben des Repertoriums? Und da noch Schriften zu haben? Wer soll Fedde's Arbeit fortsetzen?

In der nächsten Zeit gehe ich zur Kur nach Wildbad. Das Rheuma plagt mich zu erg. Hoffend

Sich muß ich dann nicht noch zu lange auf
die Ernteernte in den alten Beruf warten.
Einen Erfolg haben wir in diesem Jahr ^{schon} fast
versprochen: Wir sind seit einiger Zeit He-
sesper einer 2-Raum-Wohnung! Bisher muß-
te sich alles auf 12 qui abspielen! Wir atmen
auf.

Arbeiten Sie an Ihrer Flechtensammlung
oder kommen Sie bei den dortigen Verhältni-
sen erst gar nicht dazu? Schade!

Mit Fredl. Grüßen bin ich Ihr
Erich Schulz.

Stetten, den 13. 1. 49
den 29. 1. 49.
Zopf: vol. 21. 1. 49.
L. 14. 3.
Anders ungeg. 1849!
10. 11. 1849.

Mein lieber Herr Grammann,

das Jahr ist so lang, daß ich Ihnen wohl noch jetzt alles Gute für das neue Jahr wünschen darf. Ihnen danke ich herzlich für die Wünsche und Ihren Brief vom 8. 1., besonders aber für die Weihnachtsfreude durch Übersendung Ihres Goethebändchens. Ich muß Ihnen sagen: Es war das einzige Vertrauensgenossen, das ich erhielt. Meine Frau war erst am 23. 12., nach 6-wöchigem Krankenhausaufenthalt, entlassen worden. So war mir Ihr Bändchen besonders lieb, zumal Goethe zu meinen bevorzugten Dichtern gehört. Die Dörmernsche Verlagsanstalt ist mir unbekannt. Das Gewand, das Sie Ihrem Buch gegeben hat, ist aber so vielversprechend, daß ich Sie bitte, mir die genaue Handschrift mitzuteilen.

Wegen des Buches von Florin habe ich heute an die Schweizerart'nsche Verlagsbuchhandlung geschrieben und zwar in dem Sinne, wie es von Ihnen angegeben war. Sie erhalten sofort Bescheid, wenn ich benachrichtigt werde.

Ihre Mitteilung, daß der Anders zu haben sei, hat mich sehr erfreut. Sollte die Möglichkeit bestehen, mir das Buch aus Berlin zuzuschicken, so möchte ich Sie herzlich bitten, für mich das Buch zu bestellen. Die Kosten würde ich Ihnen auf Ihr Konto in unserer ^{in Bernheim} Lüne lassen, wenn Sie mir die Handschrift mitteilen würden. Bitte fordern Sie von J. Fisher, Jena ein Verlagsverzeichnis über naturw. Werke an und schicken es mir gelegentlich

zu. Vielleicht ist es möglich, dies oder jenes Werk,
verbilligt durch die Notwendigkeit zu beziehen. ^{Helfen Sie mir!}

Vielen Dank für Ihren Tipp, nördliche Flechten
zu bekommen. Ich werde davon Gebrauch machen.
Ich habe mir den letzten Teil meines Krolaus ge-
nommen u. lasse mich ausschließlich noch
krank schreiben und habe so Leid, diese Sache
zu erledigen.

Ich würde diesen Tag kein Kalluniaristarium u.
kaffe, wenn nicht im ersten, so doch zweiten Halb-
jahr ins Amt zu kommen. ^{Reisezeit, Ferien u. weife}
Geld sind doch lockende Ziele dieses Berufs. Die
Ausübung des Berufs ist wenig ^{erfolgreich}. Ich werde
wohl wohl zur Arbeitstätte, ^{Reisen u. an andere Orte gehen} ~~Reisen~~ ^{reisen} müssen.

—
—
Kennen Sie die Handschrift von Dr. Schnöller u.
Dr. Schade? Ihre Zusammenstellung "Lichenologen
im Bild" wird bestimmt interessant. Meinen
Fragebogen lasse ich (Ihnen) später mit Bild fol-
gen. Ich habe noch nichts veröffentlicht. Meine
Flechtenfunde in der Mark stelle ich Kollmann
zur Veröffentlichung zur Verfügung. (s. Verhandlungen
des Bot. Vereins der Pr. Brandenburg, wohl 1927, 28) Ich ge-
denke, die württembergischen Flechten zu ^{erfor-}
schen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich ich

Ernst Schulz

Erich Sußler,
(17a) Stetten/Rensdel
Rosenbergr. 7a

Stetten, den 21. 9. 50
Luzernstr. 18. 7. 51

Lieber Herr Dr. Guenemann!

Seit März 1949 habe ich nichts mehr von Ihnen gehört - also seit 1½ Jahren! Als ich darum vor einigen Tagen Ihr Flechtenpäckchen erhielt, war ich sehr erstaunt. Ich suchte darin ein paar Zeilen von Ihnen vergeblich. Jedenfalls danke ich Ihnen für die Flechtenproben, von denen etwa die Hälfte neu für mein Herbar war.

Ihr möchte Ihnen zunächst kurz erzählen, wie es mir in der Zwischenzeit erging. Ab Januar 49 war ich krank an chron. Gelenk-rheumatismus, das ging bis Juli, und vom Krankenbett mußte ich leben. Eine 4-wöchige Kur in Wildbad - wo ich auch eine Anzahl Flechten sammeln konnte - hat nur wenig geholfen. Dann blieb ich mit der Arteriosklerose unkräftig bis Oktober durch. Endlich fand ich als Hilfsarbeiter in einem Autoreparaturwerk Beschäftigung. Das war ein hartes Jahr! Erst am 15. Januar dieses Jahres kam ich wieder in meinem alten Beruf. Also fehlt es an allem, nach u. nach müssen Kleidung u. Hausgerät angeschafft werden. Ende dieses Jahres bin ich wieder so weit, einen eigenen Ankerstrick u. Schreibstisch zu besitzen. Damit bekommt auch mein Flechtenherbar eine vorläufige Bleibe, nachdem es

sich im Pappschachteln hat wohl sein lassen.
Ich will die Sammlung mancher in Pappschachteln
Kisten im Schrank unterbringen. Herbarien je-
fallen mir nicht.

Ihre Empfehlung, mich eines Flechtentaxanten wegen
mit Lund in Verbindung zu setzen, war recht günstig.
Eine Anzahl Flechten habe ich bereits im Taunus
empfangen u. konnte so meine Kenntnis erwei-
tern. Dr. Klauhorn erklärte sich auch bereit, Pertusaria
u. Psephographa zu bestimmen, wovon ich auch Gebrauch
mache. Ich brauche nur ausreichend aufgelegtes
u. gut gesammelte Flechten, das für mich ein Plus
bedeutet. Es ist klar, daß ich mir noch kein
Mikroskop kaufen konnte, daraus kann ich Be-
stimmungen von Krustenflechten nur in be-
nährtem Maße vornehmen. Da bin ich noch
sehr auf die Mithilfe anderer Lichenologen an-
gewiesen. Außer Klement* der sich seit sehr
langer Zeit auch nicht hat hören lassen - habe
ich aber kaum Hilfe gefunden. Sandstedt halte
ich für zu alt, um ihm noch Cladonienbestim-
mungen zuzumachen. Wissen Sie vielleicht deutsche
Lichenologen, die als Spezialisten irgendeiner Fa-
milie oder Gattung bestimmen würden? Wie steht
es mit Ihrem Herbar, haben Sie es in Ordnung ge-
bracht? Haben Sie Gelegenheit zu botanisieren?
Würde Dr. Kalkick Cladonien bestimmen? Was es Ihnen
reicht, wenn ich Ihnen als Gegengabe beliebige Flechten
sende oder haben Sie besondere Wünsche? Die Bayer. Akad. Gesellsch.
* Lethen liegt krank im Bett u. kann nicht mehr helfen

Stetten i. R., den 11. 3. 57
Lautenbach 18. 3. 57.

Sehr geehrter Herr Dr. Graumann!

Endlich bin ich dazu gekommen, mein Verprechen einzulösen. Am 10. sendte ich Ihnen durch die Post 2 Flaschen Rensstab-Wein und hoffe, daß er gut ankommt und zu Ostern von Ihnen beim Festtagstraten genossen werden kann. Der Wein stammt aus den Kellern von Weingärtnern. Der erste ist Kiesling aus der besten Stettener Lage (Pulvermacher) aus einem Kriegsjahr - Schlingender andere ist ein Schillerwein aus Fellbach, das Etikett stimmt nicht. Flaschenweine gibt es sonst bei den Weingärtnern nicht, da sie für ihren eigenen Verbrauch vom Faßzapfen. Hauptsache ist: soviel wie möglich verkaufen, der verbliebene Rest bleibt. Gebraucht wird meist nur Most aus Äpfeln u. Birnen. Auf dem Weingebiet herrscht ein großer Lokalpatriotismus. Ihr Wein ist der beste natürlich! Das trinkt man auch in den Besten aus. Wir kaufen hier den Kleiner- u. Holzweinstöcker als den besten.

Ich bin dabei, mein Flechtenherbar ordnungsgemäß u. übersichtlich herzurichten. Alle Kapselfen habe ich einheitlich erneuert, und nun sind - was weniger schön ist - alle Beschriftungen zu schreiben. Aber alles soll fertig sein, wenn die "Saison" wieder beginnt. Bisher war

das Wetter so ungünstig, daß an eine Exkursion nicht gedacht werden konnte. Der Lößberg der Hegeleboden macht die Landwege kaum begehbar, wenn es, wie es jetzt geschieht, fast täglich regnet.

Dr. Lettau ist am 24. 2. gestorben. Den größten Teil seines Separats hat er wohl dem Herolds Bot. Museum zur Auswahl übersandt. Daraus war es mir nicht möglich, die Literatur für Württemberg von ihm zu kaufen, was gibt es auf lichenol. Gebiet bei Ihnen Neues?

Mit freundl. Grüßen- und besten
Wünschen zum Osterfest - bin ich

Ihr
Ernst Sauer

habe eine große bot. Exkursion in den Hölzener Alpen,
 an der ich auch eine Woche lang verweilte. Leider
 habe ich außer 3 guten Tagen Regenwetter und
 konnte lichenologisch nicht auf meine Kosten
 kommen. Hier regnet es in diesem Jahr über-
 haupt viel, so daß der überproportionale Gehalt der
 Rebstocke zu faulen beginnt und der Saft aus-
 sauer bleiben wird. (Ihre Flasche liegt noch
 im Keller u. wird auch mit ihrem ^{bestimmten} Saft gefüllt.)
 Fern hätte ich - schon zur Erinnerung an meine
 frühere Wahlpermat! - Flechtenproben aus der Her-
 lener Gegend, z. B. Sacken, die hier wenig zu finden
 sind: *Psuellia nigricarpa*, *Leptaria chlorophylla*, *Sae-
 pinicola*, ^{*Parmitia olivacea*} u. s. w., vor allem *Cladonia*, die aber dort
 häufig sind. Im Taunus gäbe ich Ihnen dafür
 hübsche Arten. Aber ich will mich Ihnen nicht
 aufdrängen. Mit dem Augenblick, wo ich erst-
 nachfolgend besser gestellt sein werde, ergibt sich
 für mich auch die Gelegenheit, mehr heranzu-
 kommen, und die Flechten werden dann
 für mich immer die Hauptsache sein. Von
 Ihnen bin ich nicht mehr zu trennen!

Bitte schreiben Sie mir, wie es Ihnen er-
 gangen ist, was es an neuer Literatur für Flechten
 gibt u. ob Sie etwas Neues geschrieben haben.

Mit besten Grüßen bin ich

Ihr
 Ernst Nyström.